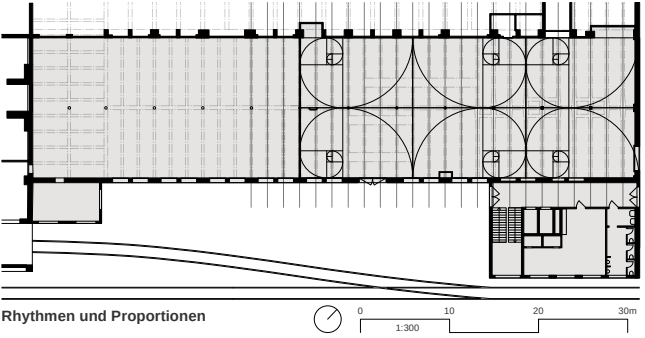
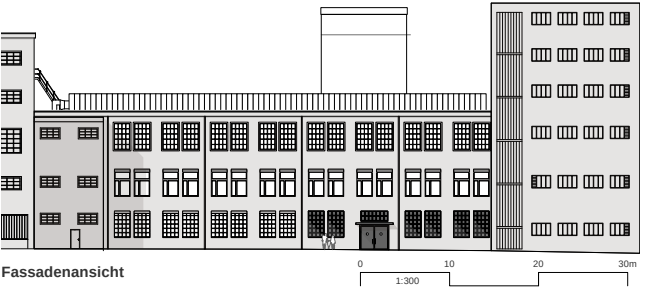
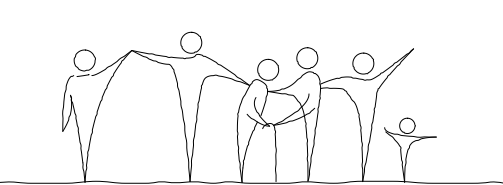


formenspiel

Gastronomie in der ehemaligen Papieri Biberist



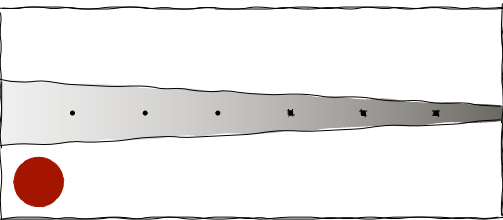
Von einer Hülle für Maschinen zu einem Ort der Behaglichkeit.



Ausgangslage

In die Papierfabrik kehrt Leben zurück! Nachdem sie 2011 stillgelegt wurde, soll nun eine multifunktionale Nutzung aus Arbeit, Wohnen und Freizeit entstehen. Das Areal befindet sich in einer Frühungsphase mit großem Potenzial. Dabei hängt es stark von der Nachfrage ab, ob und wie viel gebaut wird. Viele bestehende Bauten sind für die neuen Nutzungen ungeeignet, weshalb mehrheitlich Ersatzneubauten eingeplant sind. Der Kopfbau „W1“ ist einer der wenigen, der stehen bleibt. Er bietet das Gesicht des Areals und ist ein Zeitzeuger einer 150-jährigen Geschichte.

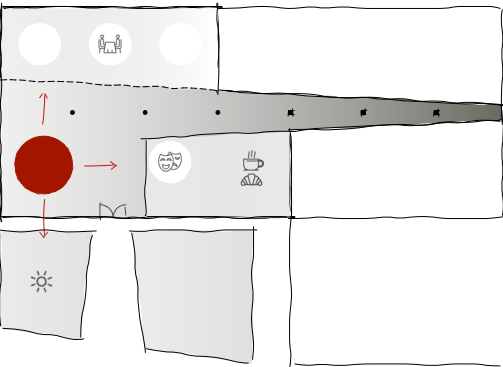
Das Bistro ist in erster Linie ein Ort des Zusammensins. Hier treffen Neuzugezogene auf Einheimische. Arbeitende auf Gelangereite, Alleinstehende auf Großfamilien und Ältere auf Jüngere. Hier sind alle willkommen.



Neue Nutzung – neue Form

Der ursprünglich für Maschinen geplante Raum besitzt eine strenge und funktionale Grundform. Um diesen Raum für Menschen behaglich zu gestalten, wird die Grundform auf spielerische Weise verändert. Dabei werden bestehende Formen aufgespielt, hervorgehoben und verstärkt, um eine Umnutzung im Sinne des Ortes zu ermöglichen. Dies führt zu einem Formenspiel, das eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart schlägt.

Konzeptskizze: Durch ein bewusstes Weglassen wird ein Fokus gesetzt, um einprägsame Akzente zu setzen. Die markanten Stützen schneiden den Raum in zwei. Mit einer Verjüngung wird dem Stützenraster seine Wichtigkeit verliehen und die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Auch die Raumteile werden dadurch besser spürbar. Während sich viele Elemente dem Stützenraster unterordnen, tanzt der „Chnotenpunkt“ aus der Reihe. Seine Wichtigkeit wird spürbar und zieht förmlich an.



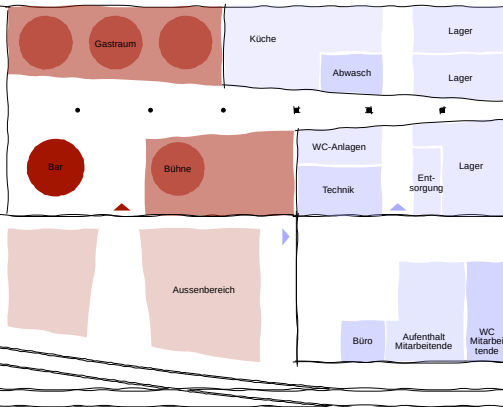
Gastronomisches Konzept

Der neben dem Eingang platzierte „Chnotenpunkt“ bildet das Herzstück des Innenraumes. Die Bar ist das Verbindungselement zwischen Gastraum, Bühne und Außenbereich und bildet einen ungezwungenen Treffpunkt. Zudem lässt sich mit der Bar auf die stark schwankenden Besucherzahlen reagieren. Bei niedriger Belegung ist nur die Bühne geöffnet, die durch die umliegenden Volumen und eine Erhöhung zentriert wird. Die Bar schafft dabei einen ungezwungenen Rahmen. Bei hoher Belegung gegen Mittag wird der Gastraum geöffnet und die Bar übernimmt die verbindende Funktion. An wärmeren Tagen bleiben die Türen geöffnet und von der Bar aus wird die Sommerterrasse bewirtschaftet. So dient der „Chnotenpunkt“ auch als Verbindung zwischen Innen und Außen.

Soziale Nachhaltigkeit

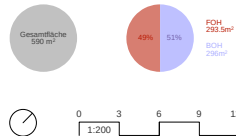
Der Standort des „Chnotenpunktes“ bietet die Möglichkeit, mehr zu sein als ein Bistro. Nach Ladenschluss wird das Bistro zu einem Aufenthaltsraum mit hoher Aufenthaltsqualität. Mittels eines elektronischen Schließsystems wird der Raum für eigene Zwecke, Events oder Feste für Externe zugänglich. Je nach Bedarf kann auch die Bar mit Barkeeper dazugebucht werden. Zudem soll die Außenterrasse jederzeit für alle zugänglich sein, um auch bei geschlossenen Türen einen Treffpunkt zu ermöglichen. So entsteht ein Ort, der genutzt und geschätzt wird.

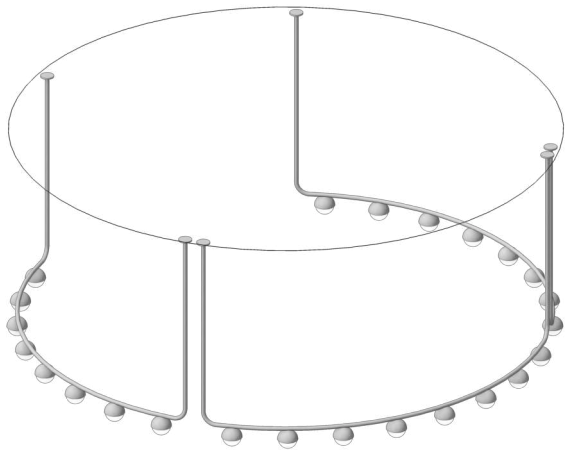
Fassadenansicht mit neuer Eingangstür aus Glas



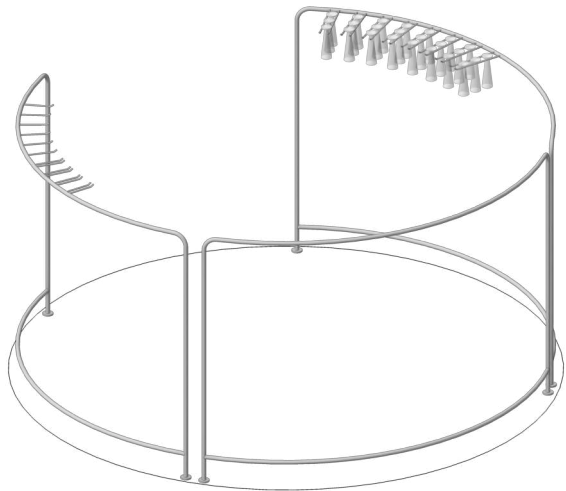
Raumprogramm

Die Gesamtfläche von knapp 600 m² (100%) teilt sich in zwei. Das Front of House (40%) teilt sich in Gastraum, Bühne, und Außenbereich auf. Die Bar bildet dabei das Verbindungselement dieser Bereiche und ist eine Ergänzung zum Gastraum. Dieses befindet sich im hinteren Bereich des Raumes, da dort kaum direktes Tageslicht eintrifft. Die Bühne ist in unmittelbarer Nähe zum Gastraum situiert und ermöglicht eine effiziente Zustellung des Menüs zu Spitzenzeiten. Gegenüber befinden sich die Gäste. Die hinteren Bereiche eingeplant, welche über die durch das Nebengebäude versorgt werden können. In diesem befinden sich auch die der Mitarbeitenden sowie der Aufenthaltsbereich mit Tageslicht und einem angrenzenden Innenhof.

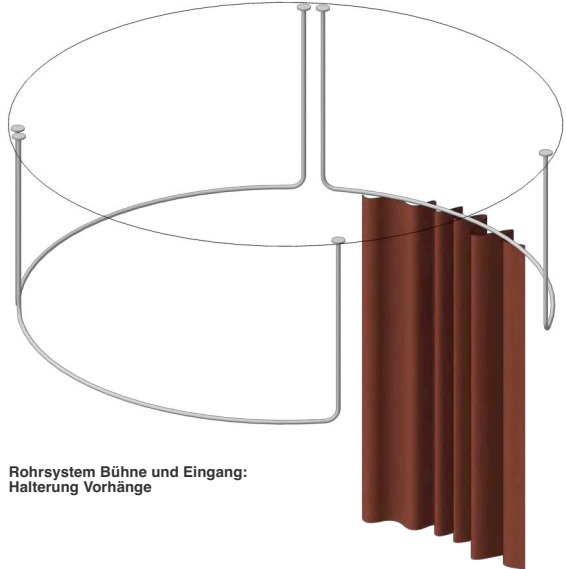




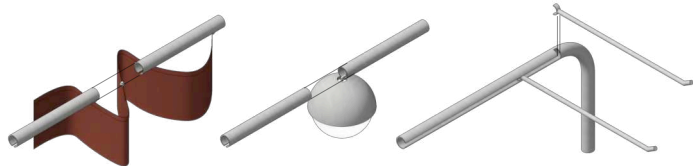
Rohrsystem Bar: Halterung der Leuchten



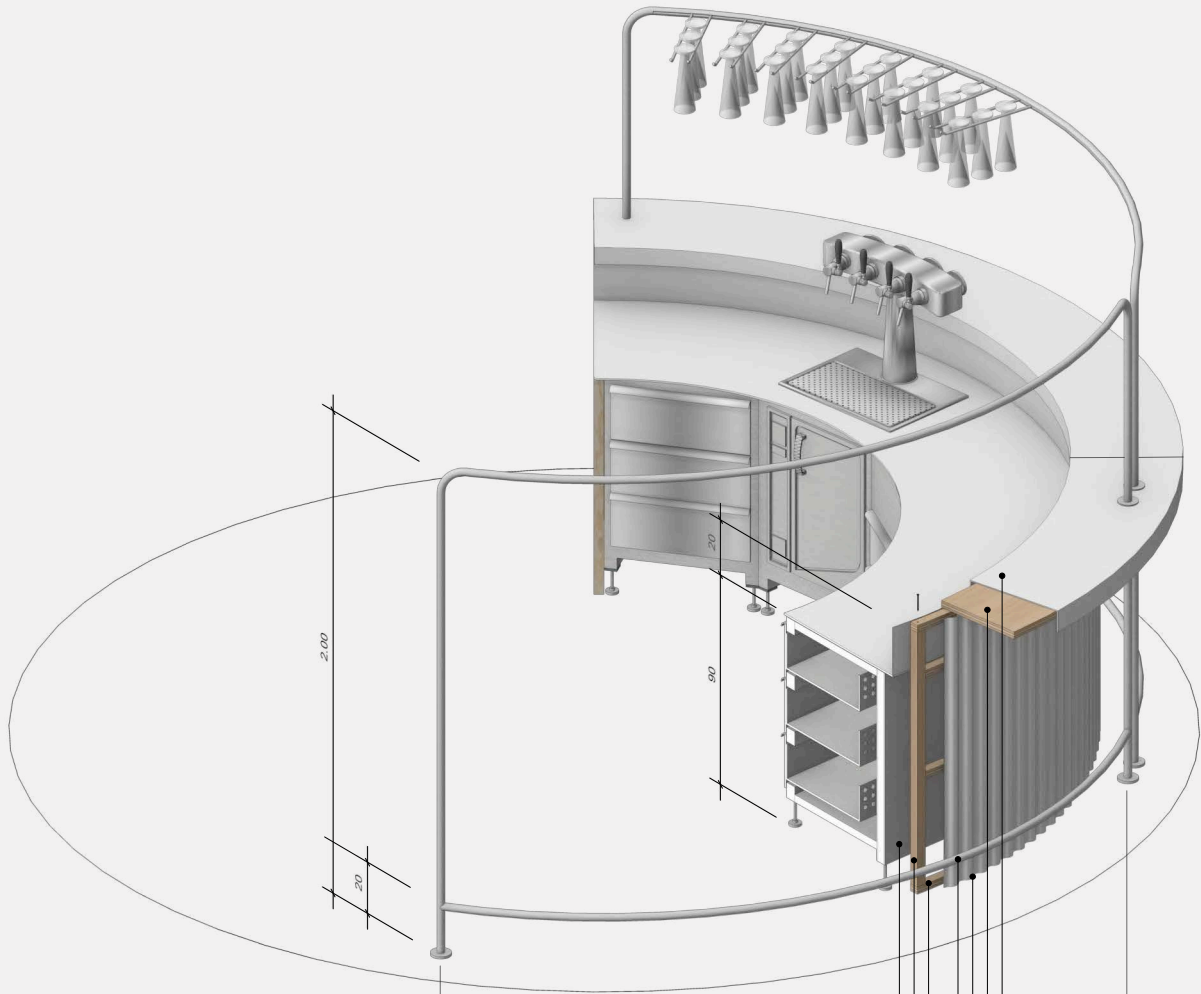
Rohrsystem Bar: Halterung der Gläser



Rohrsystem Bühne und Eingang: Halterung Vorhänge

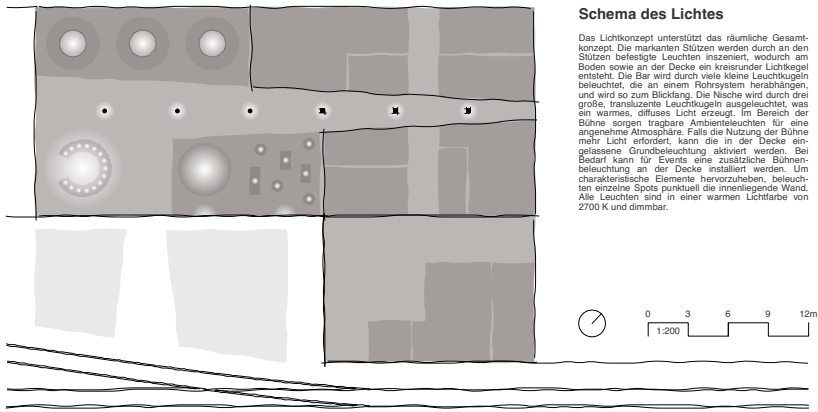


Rohrsystem für verschiedene Anforderungen



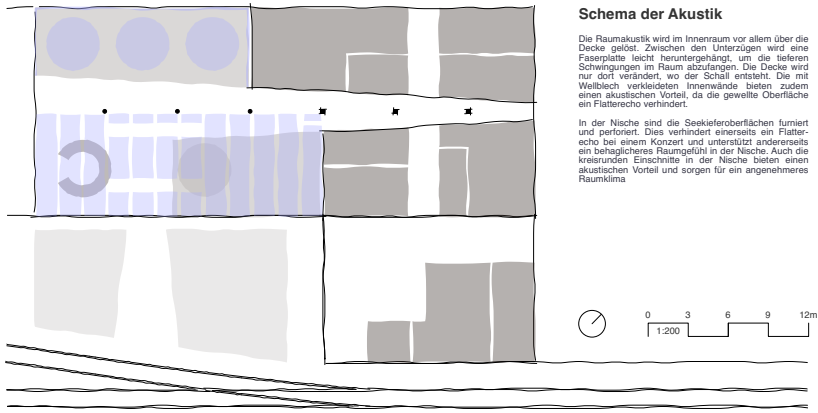
Detail Bar 1:10

- Unterbauten mit Füßen | Edelstahl
- Ständerkonstruktion | Fichte 50/50mm
- Deckschicht-Platte in Kreissegmenten | Fichte 27 mm
- Abdeckung | Chromstahl 1mm
- Deckschicht-Platte | Fichte 27 mm
- Wellblech SP 18/76 | Aluminium glatt
- Rohrsystem 27mm | Chromstahl 30mm
- Hängesystem Gläser | Chromstahl 1mm
- Arbeitsfläche | Chromstahl 1mm



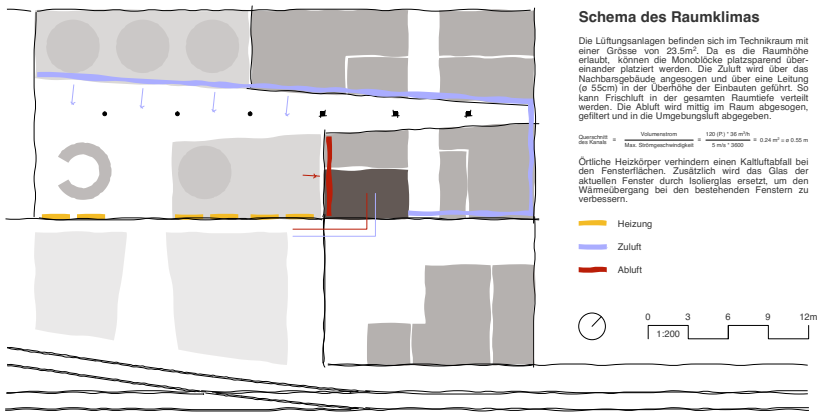
Schema des Lichtes

Das Lichtkonzept unterstützt das räumliche Gesamtkonzept. Die markanten Stützen werden durch an den Stützen befestigte Leuchten inszeniert, wodurch am Boden sowie an der Decke ein kreisförmiges Lichtfeld entsteht. Die Bar wird durch viele kleine Leuchtkugeln beleuchtet, die an einem Rohrsystem herabhängen und wird so zum Blickfang. Die Nische wird durch drei große, transluzente Leuchtkugeln ausgeleuchtet, was ein warmes, diffuses Licht erzeugt. Im Bereich der Bühne sorgen tragbare Ambienteleuchten für eine angenehme Atmosphäre. Falls die Nutzung der Bühne mehr Licht erfordert, kann die in der Decke eingelassene Grundbeleuchtung aktiviert werden. Bei Bedarf kann für Events eine zusätzliche Bühnenbeleuchtung an der Decke installiert werden. Um charakteristische Elemente hervorzuheben, beleuchten einzelne Spots punktuell die innerliegende Wand. Alle Leuchten sind in einer warmen Lichtfarbe von 2700 K und dimmbar.



Schema der Akustik

Die Raumakustik wird im Innenraum vor allem über die Decke gelöst. Zwischen den Unterzügen wird eine Fiberplatte leicht heruntergehängt, um die tieferen Schwingungen im Raum abzufangen. Die Decke wird nur dort verändert, wo der Schall entsteht. Die mit Wellblech verkleideten Innenwände bieten zudem einen akustischen Vorteil, da die gewellte Oberfläche ein Flatterecho verhindert. In der Nische sind die Seekieferoberflächen furniert und perforiert. Das verhindert einerseits ein Flatterecho bei einem Konzert und unterstützt andererseits ein behagliches Raumgefühl in der Nische. Auch die kreisförmigen Einschnitte in der Nische bieten einen akustischen Vorteil und sorgen für ein angenehmeres Raumklima.

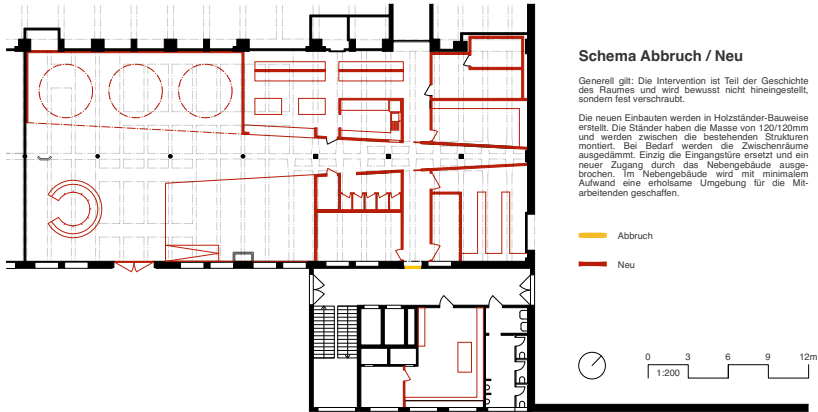


Schema des Raumklimas

Die Lüftungsanlagen befinden sich im Technikraum mit einer Größe von 23,5m². Da es die Raumhöhe erlaubt, können die Monoblocke platzsparend übereinander platziert werden. Die Zuluft wird über das Nachbargebäude angesaugt und über eine Leitung (ø 55cm) in der Überhöhe der Einbauten geführt. So kann Frischluft in der gesamten Raumlänge verteilt werden. Die Abluft wird mittig im Raum abgesaugt, gefiltert und in die Umgebungsluft abgegeben.

Örtliche Heizkörper verhindern einen Kaltluftabfall bei den Fensterflächen. Zusätzlich wird das Glas der aktuellen Fenster durch Isolierglas ersetzt, um den Wärmeübergang bei den bestehenden Fenstern zu verbessern.

- Heizung
- Zuluft
- Abluft

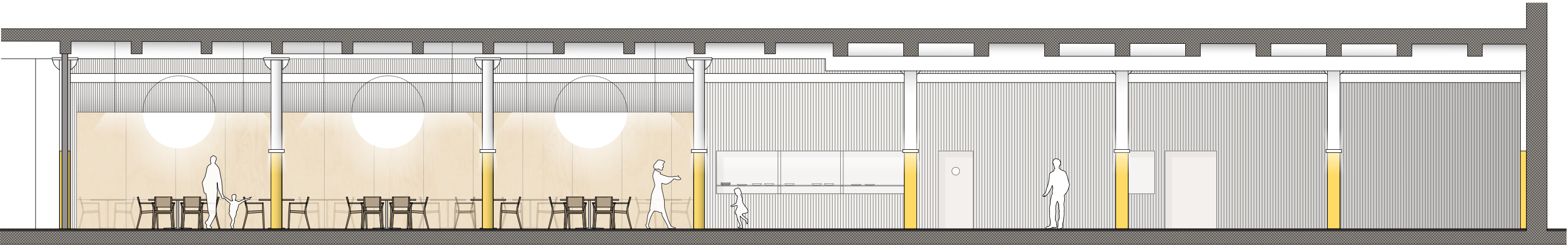


Schema Abbruch / Neu

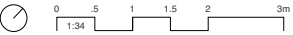
Generell gilt: Die Intervention ist Teil der Geschichte des Raumes und wird bewusst nicht hineingesetzt, sondern fest verschraubt.

Die neuen Einbauten werden in Holzständer-Bauweise errichtet. Die Ständer haben die Masse von 120x120mm und werden zwischen die bestehenden Strukturen montiert. Bei Bedarf werden die Zwischenräume ausgedämmt. Einzig die Eingangstüre ersetzt und ein neuer Zugang durch das Nebengebäude ausgetrieben. Im Nebengebäude wird mit minimalem Aufwand eine erholtarme Umgebung für die Mitarbeitenden geschaffen.

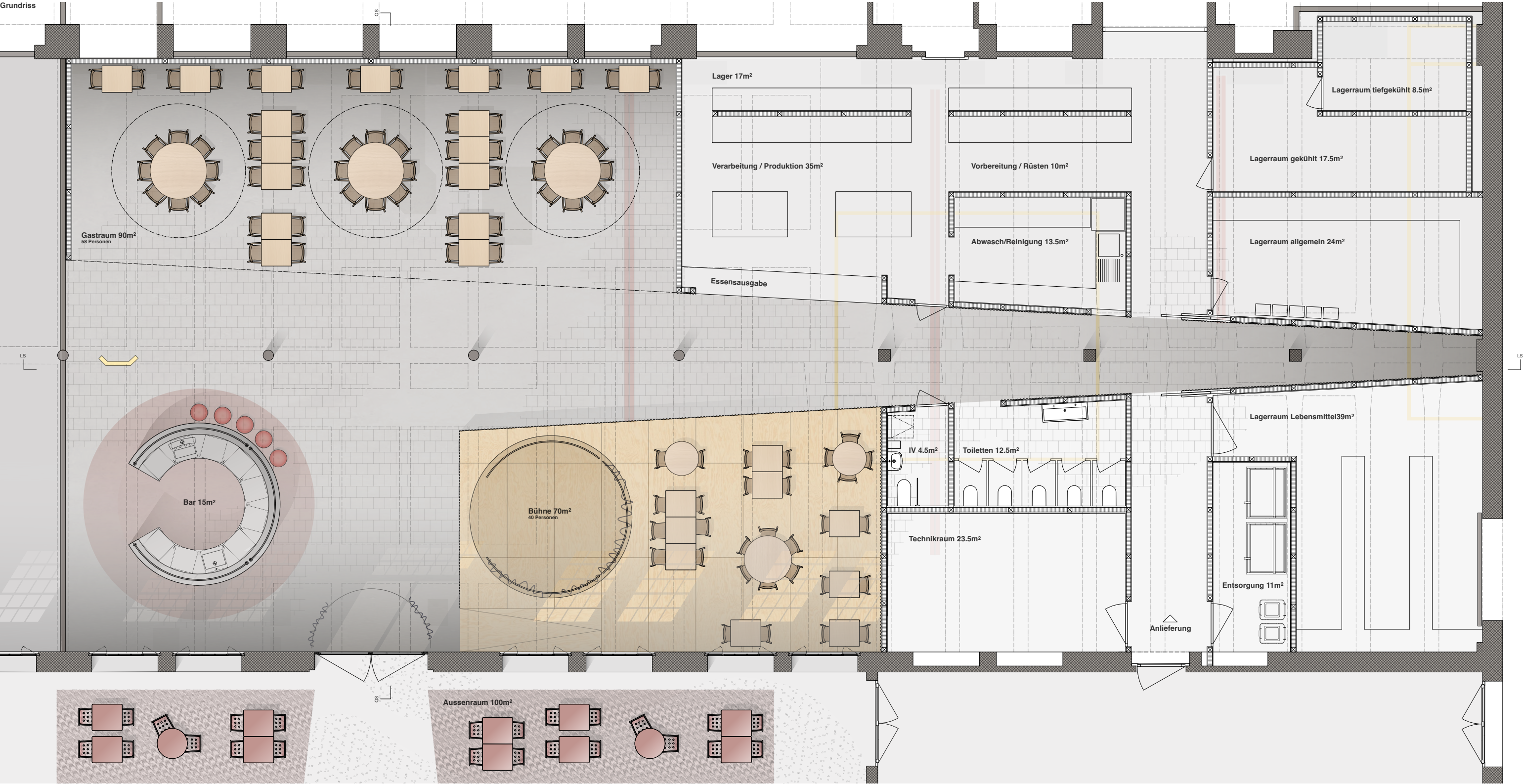
- Abbruch
- Neu



Längsschnitt durch den Innenraum

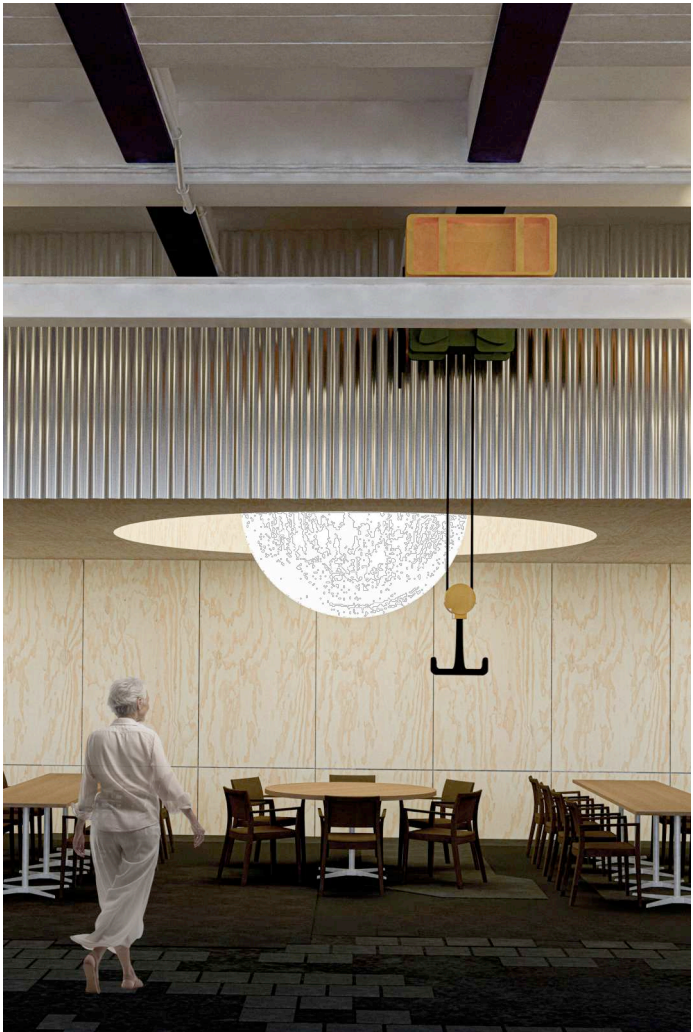


Grundriss





Standpunkt auf der Bühne mit Blick auf die Bar



Standpunkt beim Eingang mit Blick auf die Nische

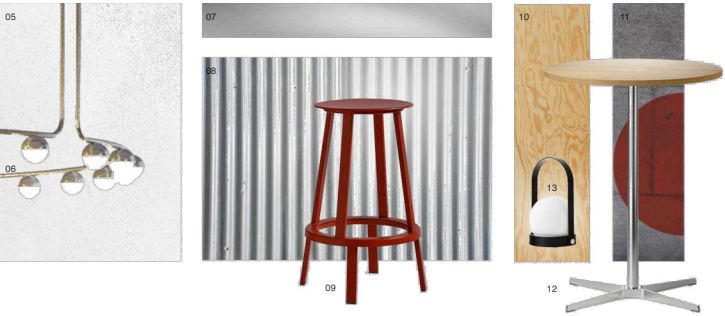


Standpunkt vor der Nische mit Blick auf die Bühne

Moodboard Aussenbereich



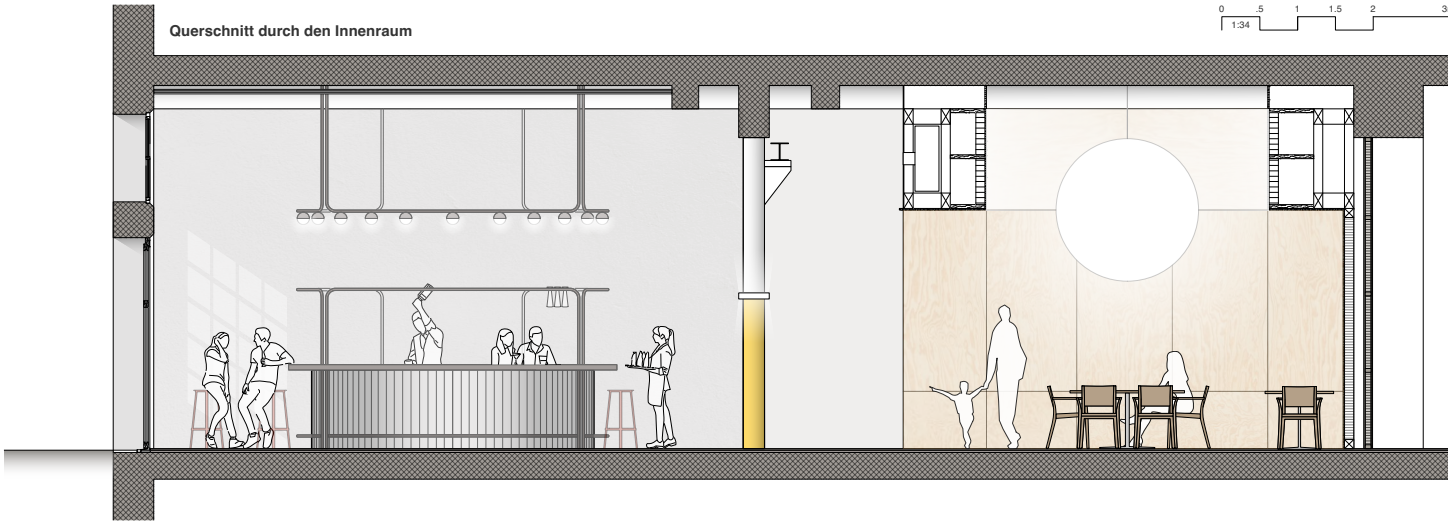
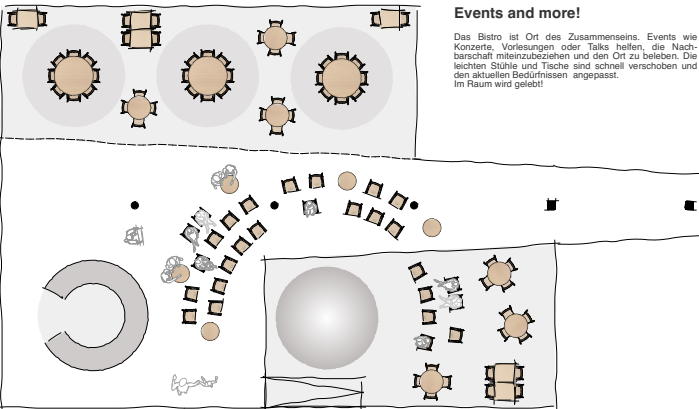
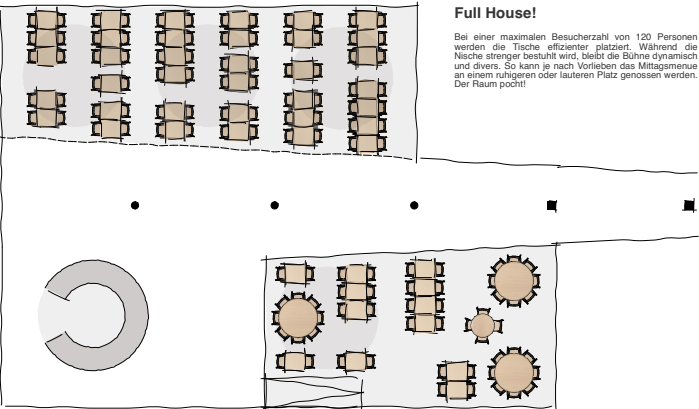
Moodboard Barbereich



Moodboard Nische



Moodboard Bühne



Bachelor-Thesis an der Hochschule Luzern - Technik & Architektur

Titel	formenspiel
Untertitel	Gastronomie in der ehemaligen Papieri Biberist
Diplomandin/Diplomand	Vogel, Darius
Bachelor-Studiengang	Bachelor Innenarchitektur
Semester	FS24
Dozentin/Dozent	Hürlimann, Magdalena
Expertin/Experte	Walser, Daniel

Ort, Datum Luzern, 14.Juni 2024
© **Darius Vogel, Hochschule Luzern – Technik & Architektur**